



A.F.

Morland

**Erotik
pour**

2

Paula (22) :

**"Sex-Notstand? – Kenne
ich nicht!"**

Report von A.F.Morland

So manche Frau gerät in
einen fatalen Sex-
Notstand, wenn ihr
Partner für längere
Zeit verreisen muss.
Paula jedoch wird

dieses Problem niemals
haben...

Wenn man alles
mitmacht, ist man nie
allein. Ich habe seit
meinem zwölften
Lebensjahr eifrig an
meinem Ruf als
schwanzgeiles Luder
gearbeitet. Heute weiß

das so gut wie jedes
Dreibein im für mich in
Frage kommenden Alter
in der Stadt. Das
Interesse an meiner
Muschi ist dadurch so
zufriedenstellend groß,
dass ich ohne
Übertreibung behaupten
kann: "Sex-Notstand? -

Kenne ich nicht!" Für
mein lümmelhungriges
Fötzchen gibt es immer
was zum Naschen.

Neulich kam ich in
besten Fick-Laune nach
Hause. Lars, mein
Freund, stand mal
wieder nicht zur
Verfügung. Er war

irgendwo am Persischen
Golf auf Montage.

Das bedeutete für mich
aber nicht, dass ich es
mir selbst besorgen
musste - per Hand,
Dildo oder Vibrator -,
denn unsere Beziehung
ist offen und modern.
Eifersucht ist für uns

ein Fremdwort. Ich
gönne Lars alles und er
mir. Wenn mir also nach
einer prima Nummer ist,
kann ich sie mir ohne
Gewissensbisse holen -
jederzeit und wo immer
ich will.

Ich brauche daraus kein
großes Geheimnis zu

machen, kann jederzeit
mit Lars darüber reden,
ohne dass er gleich
total ausflippt und
alles kurz und klein
schlägt.

In der Wohnung über mir
wohnen zwei süße Jungs:
Peter und Frank. Gleich
hübsch. Gleich

sympathisch. Gleich
potent. Letzteres weiß
ich deshalb so genau,
weil ich sie schon
mehrmals getestet habe.
Manche Nachbarn halten
sie für schwul, aber
das sind sie ganz und
gar nicht. Im
Gegenteil. Sie sind so

was von erfreulich
hetero, dass es für
mich immer ein
unbeschreibliches
Vergnügen ist, sie zu
besuchen.

Ich hüpfte aus meinen
Klamotten und ging ins
Bad. Nach der Dusche
widmete ich mich meiner

gepflegten Möse. Ich
rasierte die blanken
Stellen nach, ließ nur
einen dünnen Haarstrich
in V-Form stehen,
dessen Spitze nach
unten, auf meinen
geilen Schlitz, zeigte.
Wie ein Hinweisschild
für unerfahrene

Schwengel: "*Hier musst du rein!*" Frank und Peter brauchten eine solche optische Hilfe nicht. Die wussten, wo es bei mir hinein ging – sowohl vorne als auch hinten. Und ich muss gestehen, dass mir ihre dicken Schwänze an

beiden Orten stets sehr
willkommen sind.

Ich zog etwas an, das
schnell ausziehen
war, und begab mich
nach oben. Dass die
beiden zu Hause waren,
wusste ich, denn ihr
Fernseher lief immer so
laut, dass man es nicht

überhören konnte. In
Kürze würden sie ihn
abschalten.

Ich stieg die Stufen
hoch. Die Vorfreude auf
einen großartigen Fick
mit allen Schikanen
überzog meine wulstigen
Schamlippen mit
begehrlicher Nässe. Ich

läutete an Peters und
Franks Tür. Frank
öffnete. Er trug ein
ziemlich buntes Hemd.

"Oh!" Seine Augen
weiteten sich vor
ehrlicher Begeisterung.

"Welch lieber Besuch!"

"Hallo, Frank!", sagte
ich und schenkte ihm

ein verführerisches
Lächeln.

"Frank!", rief im
Wohnzimmer Peter.

"Ja?", gab Frank
zurück.

"Wer ist es?", wollte
Peter wissen.

"Es ist Paula!",
antwortete Frank.

"Na, das nenne ich eine
willkommene

Überraschung." Peter

erschien

freudestrahlend in der

Wohnzimmertür. Er trug

ein weinrotes Polo-

Shirt.

Ich umarmte und küsste

die beiden. Wir gingen

ins Wohnzimmer. Frank
schaltete den
Fernsehapparat ab und
machte eine Flasche
Pinot gris auf.

"Ist Lars noch am
Persischen Golf?",
erkundigte sich Peter.
Ich nickte. "Ja."

"Wie lange noch?",

fragte Frank.

"Zwei Monate", gab ich
zur Antwort.

"Armes Mädchen",
bedauerte mich Peter.

Ich lächelte, überhaupt
nicht traurig. "Wieso
bin ich arm? Ich hab ja
euch."

"Das ist wahr",

pflichtete mir Peter
bei.

"Und wir helfen immer
wieder mit großem
Vergnügen aus", fügte
Frank grinsend hinzu.

Peters Blick glitt
lüstern an mir auf und
ab. "Ich nehme an, du
bist deswegen

hochgekommen."

"So ist es", bestätigte ich seine Annahme.

"Was hättest du getan, wenn wir nicht daheim gewesen wären?", fragte Frank.

Ich hob die Schultern.

"Oh, in meinem kleinen, feinen privaten

Telefonbüchlein stehen
mehr als zwei Dutzend
Nummern von
stoßfreudigen Knaben,
die mir alle liebend
gern den kleinen
Gefallen erweisen
würden."

"Das glaube ich dir
aufs Wort", sagte

Peter.

"Um so mehr freut es uns, dass du zuerst stets an uns denkst", bemerkte Frank.

Ich schmunzelte. "Warum in die Ferne schweifen...?" Bei dem Wort "schweifen" strich ich mit der Hand

herausfordernd über
Franks Schweif. Er
zuckte wie elektrisiert
zusammen und legte
hastig seine dicke
Nudel frei.

Das heiße Spiel begann.
Während ich mich mit
Franks Dödel auf
Französisch unterhielt,

packte auch Peter seine
Hartwurst aus. Ich
blies ihm ebenfalls
genüsslich die
Schalmei. Und dann
wieder Frank. Und immer
der Schwanz, den ich
gerade nicht im Mund
hatte, wurde von mir
gefühlvoll gewichst.

Allmählich fielen die
Hüllen. Peter schob mir
verspielt seine Stange
unter den Slip, während
ich sahnegeil an Franks
Lolly lutschte. Es
dauerte nicht lange,
bis sich die starken
Jungs um meine
gepiercte Pflaume

kümmerten.

Mal lockte Peter bei
mir ein, mal Frank. Sie
zogen mich keuchend
durch, rissen sich
meine Puder-Dose immer
wieder kräftig auf den
Riemen.

Da ich einen ziemlich
niedrigen Siedepunkt

habe, dauerte es nicht
lange, bis mich eine
megamäßige Klimax wie
eine Straßenwalze
überrollte.

Ich fühlte mich
fantastisch flach und
breit und gierte nach
mehr. Und Peter und
Frank, die beiden

wilden Hengste, gaben
mir mehr. Selbst einen
Po-Fick ersparte mir
Peter (Gott sei Dank)
nicht, während ich,
über Franks
abspritzende Latte
gebeugt, mit baumelnden
Titten die heiße Soße
schluckte.

Herrlich sattgevögelt
kehrte ich nach zwei
Stunden in meine
Wohnung zurück und
durfte mit Recht
zuversichtlich sein,
dass ich so was wie
'nen Sex-Notstand
niemals kennen lernen
würde...

Lisa-Marie (21) :

"Man nennt mich

'Kolben-Fresser' ! -

Warum wohl?"

Report von A.F.Morland

Lisa-Marie hat einen

außergewöhnlichen

Spitznamen. Sie kennt

ihn nicht. Erst während

eines Streits mit ihrem
eifersüchtigen Lover
erfährt sie ihn...

Ich hatte einen
mordsmäßigen Streit mit
meinem Lover.

"Du bist ein total
verficktes, total
versautes und total
verhurtes Weibsstück!",

warf mir Silvio wütend
an den Kopf.

"Ich habe nie
behauptet, eine Heilige
zu sein", gab ich kühl
zurück. Langsam ging
mir Silvio mit seiner
sizilianischen

Eifersucht auf den
Geist. Seine Eltern

stammten aus Palermo.

"Du lässt dich von
jedem vögeln, der
seinen verdammten
Schwanz hochkriegt!",
brüllte Silvio. Wir
befanden uns in seiner
Wohnung. Zum Glück
waren die Fenster
geschlossen.

Ich reckte ihm trotzig
mein Kinn entgegen.

"Ich brauche eben mehr
Streicheleinheiten als
ich von dir kriege."

Eine tiefe V-Falte
erschien über Silvios
Nasenwurzel. "Weißt du,
wie man dich nennt?
Willst du es hören?"

Soll ich es dir sagen?

Kolben-Fresser nennt
man dich."

Ich unterdrückte ein
geschmeicheltes
Schmunzeln.

"Tatsächlich?"

"Jawohl – Kolben-
Fresser."

"Ist ja sehr

interessant", sagte ich
zynisch.

"Was glaubst du, warum
wohl?", blaffte Silvio.

"Du scheinst darauf ja
auch noch stolz zu
sein."

Ich spürte instinktiv,
dass ich ihn verloren
hatte, dass er nicht

bereit war, mir auch
den bislang letzten
Ausrutscher - von einer
zugegeben recht langen
Reihe von Ausrutschern
- zu verzeihen. Deshalb
nahm ich mir auch kein
Blatt mehr vor den
Mund.

"Es ist auf jeden Fall

eine recht
ungewöhnliche
Bezeichnung für ein
Mädchen, das Schwänze
über alles liebt",
sagte ich mit kecker
Arroganz.

"Schwänze?", donnerte
Silvio empört, weil ich
die Mehrzahl gewählt

hatte. "*Schwänze!*"

"Schwänze", wiederholte
ich betont ruhig,
tätschelte Silvios
Wange wie die eines
lieben dummen Jungen,
wünschte ihm ein
schönes Leben, von nun
an ohne mich, und ging.
Er war so verdattert,

dass er völlig vergaß,
mich daran zu hindern
oder irgend etwas zu
sagen. Erst als ich auf
der Straße war, riss er
oben das Fenster auf
und plärrte: "Lisa-
Marie!"

Ich reagierte nicht.

"Lisa-Marie!"

Ich ging weiter.

"Lisa-Marie, komm
zurück! Du kommst auf
der Stelle zurück!"

Vielleicht redete man
in Palermo so mit einer
Frau. Hier jedoch
nicht. Ich ignorierte
Silvios Geschrei.

"Ich bin mit dir noch

nicht fertig, Lisa-
Marie!"

Ich blieb stehen und
drehte mich um. "Aber
ich mit dir", sagte ich
ruhig. Silvio konnte es
nicht hören. Aber er
sah meine Geste: den
hochgestreckten
Mittelfinger. Geschockt

und kreidebleich
taumelte er zurück.

Ich stieg in meinen
Wagen und fuhr davon.

Ich fuhr nicht weit.

Ich brauchte jemanden
zum Reden und im

Nachbarbezirk wohnte

der gut aussehende,

dauergeile bärtige

Ronny.

Ihn suchte ich auf. Er
ließ mich erfreut ein.

"Lisa-Marie! Du siehst
gut aus."

"Findest du?" Ich
zweifelte an seinen
Worten.

"Aber ja."

"Ich hab mich gerade

eben über Silvio
geärgert", erzählte
ich.

"Silvio." Ronny sagte
es irgendwie
verächtlich. Er schloss
die Tür. "Was findest
du eigentlich an dem?"

"Nichts mehr", sagte
ich kühl. "Es ist aus."

"Du hast mit ihm
Schluss gemacht?",
fragte Ronny mit
unverhohlener
Begeisterung.

Ich nickte. "So könnte
man es nennen."

Ronny strahlte über das
ganze Gesicht.

"Mädchen, das muss

gefeiert werden."

Wir gingen ins
Wohnzimmer. Dort erst
merkte ich, dass Ronny
Besuch hatte. Andreas
war da. Ich kannte ihn
recht gut. Gepoppt
hatte ich mit ihm aber
noch nicht. Angeblich
war er ein begeisterter

"Mastdarm-Versilberer"

- er bumste die Frauen
gern in den Hintern. In
mir erwachte sogleich
das Verlangen nach
einem guten Anal-Fick.

Der Form halber sagte
ich zu Ronny: "Du hast
Besuch. Das wusste ich
nicht. Ich hätte vorher

anrufen sollen. Es war
nicht richtig, dich zu
überfallen."

"Unsinn", widersprach
Ronny laut. "Es war
goldrichtig."

"Ich komme lieber ein
andermal."

"Nichts da." Ronny
schüttelte energisch

den Kopf. "Du bist hier
und bleibst hier. Du
störst nicht. Im
Gegenteil. Damenbesuch
kommt uns gerade sehr
gelegen. Nicht wahr,
Andreas?"

"Du sagst es, Ronny",
bestätigte der
Angesprochene.

Ronny hatte eine große
Hausbar. Mit Tresen,
Hockern und einer
Vielzahl von Flaschen.
Fast wie in einem
Lokal. Er spielte den
Wirt, fragte, was ich
trinken wolle, und ich
traf meine Wahl.
Anschließend erzählte

ich von meinem Streit
mit Silvio. Darüber,
dass man mich angeblich
Kolben-Fresser nannte,
amüsierten sich Ronny
und Andreas sehr.

"Bist du das
wirklich?", wollte
Andreas grinsend
wissen.

"Hol deinen Kolben raus, dann beweise ich es dir", gab ich verschmitzt zurück.

Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Er ließ die Hosen runter, ich ging in die Hocke und schob mir seinen Lümmel ganz tief in den Hals.

Ronny wollte sogleich
mitmischen.

Ich hatte nichts
dagegen. Er kam mit
gezogenem Schwert
hinter dem Tresen
hervor – und ich
verschwendete keinen
Gedanken mehr an
Silvio. Während ich bei

Ronny kräftig am
Nuckeln war, bumste
Andreas mich von
hinten.

Wir trieben es dann
recht heimmungslos auf
den Hockern und
schließlich, total vom
Sex berauscht, auf dem
Boden. Ronny bat mich

um ein weiteres
Blaskonzert, und
Andreas nahm sich
indessen meine Rosette
vor. Er dehnte mein
Hintertürchen zuerst
mit einem Finger. Dann
mit zwei. Ich presste
wie zum Stuhlgang und
erreichte damit die

gewünschte Entspannung
meines Schließmuskels.

Mit wonnespendender
Leidenschaft blasend
und fantastisch in den
Po gefickt erlebte ich
einmal mehr das große
Mirakel eines multiplen
Orgasmus, der kein Ende
nehmen wollte, und ich

wurde in weiterer Folge
noch mehrere Male mit
großem Vergnügen meinem
Ruf als Kolben-Fresser
gerecht...

Annegret (20) :

**"Ich habe mit Harry
Potter gepoppt!"**

Report von A.F.Morland

Annegret weiß, was auf
sie wartet, als sie
Peters Einladung
annimmt. Aber dann
verkleidet sich Peter

für sie, und es kommt
noch viel geiler, als
sie es sich in ihren
kühnsten Träumen
vorgestellt hätte...

Ich war bei Peter. Im
Haus seiner Eltern. Sie
waren verreist. Die
Bude war sturmfrei. Ich
wusste, was auf mich

zukam - und ich freute
mich darauf, denn ich
war schon lange scharf
auf den hübschen
Jungen. Er hatte
angeboten, mir die
Digi-Fotos vom letzten
Karneval zu zeigen.
"Aber ich muss dich
warnen", hatte er

gesagt. "Es sind sehr,
sehr viele."

"Wie viel ist bei dir
sehr, sehr viel?",
hatte ich wissen
wollen.

"Na ja." Er hatte mit
den Achseln gezuckt und
mit geschürzten Lippen
überlegt. "So um die

150 Fotos werden es
schon sein. Sie
befinden sich alle auf
'ner CD. Die lege ich
in den Player, und wir
können uns die Bilder
vor dem Fernseher als
Dia-Show reinziehen."

"Cool."

"Möchtest du?"

"Klar möchte ich",
hatte ich geantwortet.
Ficken, hatte ich im
Geist hinzugefügt. Ich
hoffe, du enttäuschst
mich nicht, mein
Freund.

Wir hatten unser Stamm-
Café verlassen, und nun
war ich in der "Höhle

des Löwen". Aber ich
hatte keine Angst.
Alles, was –
hoffentlich – passieren
würde, würde mit meinem
Einverständnis
geschehen. Da ich zum
ersten Mal hier war,
führte mich Peter
herum. Er zeigte mir

das ganze Haus. Es war
sehr schön. Sehr
gemütlich. Auch Peters
Zimmer bekam ich zu
sehen.

Die Wände waren
vollgeklebt mit Postern
- Anastacia, Shakira,
Jennifer Lopez, Pamela
Anderson und noch ein

paar heiße Nobodys in
verführerischen Posen.

Ich fragte mich
insgeheim, wie oft
Peter sich hier,
inmitten dieser
hocherotischen
Gesellschaft, schon
einen runtergeholt
hatte. Bei einem

extrastarken Cuba libre
- Peter hatte die Cokes
mit gefährlich viel
Bacardi-Rum gemixt -
sahen wir uns dann im
großen Wohnzimmer die
Karnevals-Bilder an.

Der Alkohol tat seine
Wirkung. Ich wurde
geil. Mein Döschen

juckte ganz extrem. Ich lehnte mich an Peter, war nahe daran, seinen Pimmel aus der Hose zu fischen und damit zu spielen.

Auf dem Bildschirm erschien Harry Potter. Ich fuhr hoch. "Lieber Himmel, wer ist das

denn?"

Peter schmunzelte. "Das bin ich."

Ich sah ihn zweifelnd an. "Ehrlich?"

"Ja."

Ich schüttelte den Kopf. "Nein. Du nimmst mich auf den Arm."

Peter lachte. "Ich bin

es wirklich."

Ich bat ihn, das
nächste Bild, das ihn
als Harry Potter in
Großaufnahme zeigte,
stehen zu lassen, damit
ich ihn mir etwas
länger und genauer
ansehen konnte.

"Man erkennt dich

kaum", stellte ich
verblüfft fest. Er war
hervorragend
geschminkt. "Du siehst
toll aus. Ich bin ein
Riesen-Fan von Harry
Potter. Ich habe alle
Filme gesehen und alle
Bücher gelesen, hab zu
Hause Harry-Potter-

Handtücher, Harry-
Potter-Bettwäsche,
Harry-Potter-Spiele,
Harry-Potter-Figuren,
Harry-Potter-Puzzels,
Harry-Potter-T-Shirts,
Harry-Potter-

Unterwäsche..." Wenn
ich ein Mann gewesen
wäre, hätte ich jetzt

einen Mords-Steifen
gekriegt. Ich war
unbeschreiblich scharf
auf Harry/Peter/Potter.
Ich bat ihn, sich für
mich zu verkleiden,
ließ durchblicken, dass
er als Harry Potter
alles von mir haben
könne.

Er verstand den Wink
mit dem Zaunpfahl und
flitzte davon - und es
grenzte an Zauberei,
wie schnell er wieder
zur Stelle war. Als
Harry Potter. Mit
Perücke, Brille, Umhang
und Zauberstab. Selbst
die gezackte Narbe

fehlte nicht auf seiner
Stirn. Ich war hin und
weg. Meine Muschi
tropfte. Strom schien
durch meine Klit zu
rieseln. Ich wollte
unbedingt von Harry
Potter aufs Kreuz
gelegt und hart
genagelt werden.

"Weißt du, dass du als Harry Potter total süß aussiehst", krächzte ich. "Dein Anblick macht mich komplett schwach. Wenn du jetzt was Unanständiges mit mir vor hättest - ich könnte dich nicht daran hindern."

Peter grünte. "Ich hab
noch einen zweiten
Zauberstab. Willst du
den mal sehen,
Annegret?"

"Ja", hauchte ich
erregt. "Sehr gern."

Er holte seine steife
Nudel heraus.

"Wow!", stieß ich

beeindruckt hervor.

"Gefällt er dir?"

"Und wie", antwortete
ich mit großen Augen.

Er trat näher. "Du
darfst ihn anfassen."

Ich starrte auf seine
dicke Schwanzspitze,
hatte sie so knapp vor
mir, dass ich dabei

schielte. Mit heißen
Fingern berührte ich
sein prächtiges Ding.

Geiles Verlangen
rauschte in meinen
Ohren. Ich war sexuell
so aufgewühlt, dass
meine Finger heftig
zitterten. Ich schob
die Vorhaut hin und

her, hauchte Küsse auf
die knubbelige
Nillenspitze, nahm die
pralle Eichel in den
Mund und saugte gierig
daran. Es dauerte nicht
lange, bis die von mir
heiß ersehnte
Verwandlung einsetzte:
Aus Harry Potter wurde

Peter Popper!

Er legte sich auf mich.

In fiebriger Vorfreude

machte ich für ihn die

Beine breit. Ich nahm

mir nicht die Zeit,

mein Höschen

auszuziehen, schob

einfach den Steg zur

Seite und legte damit

meine pitschnasse Möse
frei.

Peters Zauberstab
schlüpfte in mich
hinein. Eine

unvorstellbare Wohltat.

Glühend und eng hieß

ihn mein Fötzchen

willkommen. Der

schwarze Harry-Potter-

Umhang deckte uns zu,
und wir trieben es
darunter mit feurigem
Eifer.

Lustvoll schmatzte
meine Pussy. Dampfender
Sirup rann mir aus der
Ritze. Ich passte mich
stöhnend Peters
rhythmischen Stößen an.

Jedes Mal, wenn sein
Pimmel mich aufs Neue
attackierte, warf ich
ihm mit triebhafter
Gier meinen Schoß
entgegen.

In meinem Unterleib
kündigte sich ein
Wahnsinns-Höhepunkt an.
Bei Peter war es genau

so. Das konnte ich
spüren. Immer schneller
fickend rasten wir
einen wild zerklüfteten
Steilhang hoch,
geradewegs empor zu
einem nie erlebten
Lustgipfel.

Oben angelangt, schrie
und kreischte ich wie

von Sinnen, während
mein Schoß nicht
aufhören wollte zu
ruckeln, zu zucken und
Peters überkochendes
Sperma zu schlucken...

Ulli (18) :

**"Der Jungfern-Stich im
Camping-Zelt!"**

Report von A.F.Morland

Man kann seine Unschuld
an vielen Orten
verlieren. Für Ulli
wird es in einem Zelt
am nächtlichen Strand

der Adria soweit sein.

Nervös und unsicher

fiebert sie diesem

großen Augenblick

entgegen...

Ich war wahnsinnig

nervös. Mein erster

Urlaub ohne Eltern

stand vor der Tür.

Morgen sollte es

losgehen. Mit dem Zelt.
Und mit Reinhard, in
den ich ganz irre
verliebt war. Meine
Nervosität hatte aber
auch noch einen
anderen, äußerst
delikatsten Grund. Mit
meinem ersten Urlaub
stand mir auch mein

erster Fick bevor. Als
wohl erzogene Tochter
aus gutem Haus hatte
ich mich brav an die
von meinen Eltern
aufgestellten
Spielregeln gehalten,
die in dem Dogma
gipfelten: Kein
richtiger Sex vor dem

18. Geburtstag. Das war mir nicht allzu schwer gefallen, denn mir war all die Jahre kein Junge begegnet, der in mir das Verlangen nach *richtigem* Sex geweckt hätte. Für Petting war ich immer zu haben gewesen. Aber sobald es

richtig zur Sache zu gehen drohte, hatte ich immer ganz schnell die Notbremse gezogen und war abgehauen.

"Wieso flippst du denn so, Ulli?", fragte Tanja, meine 15-jährige Schwester.

Ich mied es, sie

anzusehen. "Tu ich doch gar nicht."

"Ach, komm, hör auf", sagte Tanja. "Mir kannst du nichts vormachen."

"Na schön, ich flippe", gab ich zu. Wir waren allein in meinem Zimmer. Ich war beim

Packen.

Tanja, nicht nur meine Schwester, sondern auch meine engste Vertraute, mit der ich über alles, über wirklich alles, reden konnte, sagte: "Du freust dich doch schon seit Wochen auf diesen Urlaub."

"Natürlich freue ich mich", erwiderte ich.

"Aber du weißt auch, dass ich noch nie mit einem Mann richtig zusammen war, dass ich noch Jungfrau bin.

Manche Boys finden, dass man mit 18 Jahren keine Jungfrau mehr zu

sein hat. Wenn ein Girl
sein Hymen bis dahin
noch nicht los wurde,
dann stimmt mit ihr
irgend etwas nicht. So
denken viele Jungs. Ich
weiß es."

"Reinhard denkt
bestimmt nicht so",
erklärte meine

Schwester.

Ich rollte die Augen.

"Wenn ich ihm verrate,
dass ich noch Jungfrau
bin, lässt er mich
vielleicht auf dem
Campingplatz sitzen und
sucht das Weite."

Tanja schüttelte den
Kopf. "Er wird es zu

schätzen wissen, dass
du dich für ihn
aufgespart hast."

Ich seufzte schwer.
"Ich hätte ihm nicht
verschweigen sollen,
dass ich noch nie
gebumst habe. Aber es
hat sich irgendwie nie
ergeben, das Gespräch

darauf zu bringen."

Tanja legte mir die
Hand auf die Wange. "Es
wird alles gut gehen,
Ulla", sagte sie
zuversichtlich. "Ich
würde mir an deiner
Stelle keine Sorgen
machen. Du hast eine
Menge Petting-

Erfahrung..."

Ich wackelte mit dem Kopf. "Petting und ein richtiger Fick - das sind zwei verschiedene Paar Schuhe, meine Liebe."

"Das weiß ich. Und du weißt - theoretisch - auch schon lange, wie

so etwas geht."

"Ja, aber eben nur theoretisch", sagte ich. "Ich wollte, ich hätte auch die Praxis. Dann brauchte ich nicht zu befürchten, mich zu blamieren."

Tanja sah mir ruhig in die Augen. "Geil dich

beim Petting so richtig
schön auf und lass die
Sache dann einfach
laufen. Du wirst sehen,
es wird alles ganz von
selbst passieren, und
es wird wunderschön
sein."

Ich verbrachte die
unruhigste Nacht meines

Lebens. Am
darauffolgenden Morgen
sah ich wie ausgekotzt
aus. Reinhard war
anderer Meinung. Er
behauptete, ich würde
fantastisch aussehen.
Der Abschied von der
Familie nahm eine lange
Zeit in Anspruch. Mein

Vater nahm Reinhard
beiseite und sprach
unter vier Augen mit
ihm. Worüber wohl?,
fragte ich mich
neugierig. Er wird mich
doch hoffentlich nicht
bloßstellen und ihm
verraten, dass ich noch
unschuldig bin? Er wird

ihm doch hoffentlich
keine Deflorierungs-
Instruktionen mit auf
den Weg geben?

Sobald wir auf der
Autobahn waren, fragte
ich mit belegter
Stimme: "Was hat mein
Vater zu dir gesagt?"
Reinhard grinste.

"Männergeheimnis."

"Blödsinn." Ich sah ihn
mit zusammengekniffenen
Augen an. "Hat er
gesagt, er möchte mich
unbeschädigt

wiederhaben? Du wirst
dich doch hoffentlich
nicht daran halten. Ich
bin 18. Ich habe lange

genug zugewartet."

Reinhard warf mir einen
verblüfften Blick zu.

"Moment mal. Willst du
damit etwa andeuten,
dass du noch nie..."

Ich kam ins Schleudern.

"Hat mein Vater dir
etwa nicht verraten,
dass ich noch Jungfrau

bin?"

"Nein."

"Okay." Ich nickte mit
verkniffenem Mund.

"Jetzt weißt du es.
Möchtest du gleich
wieder umkehren und den
Urlaub abblasen?"

Reinhard schüttelte zu
meiner grenzenlosen

Erleichterung den Kopf.

"Ich denke nicht daran.

Ich freue mich auf
diese zwei Wochen mit
dir, Ulli, und es ist
für mich eine ganz
große Ehre, dass ich
dein erster richtiger
Lover sein darf."

Wir erreichten unser

Ziel am späten
Nachmittag, bauten
unser Zelt auf, und da
wir uns nicht besonders
geschickt anstellten,
waren uns die Nachbarn
dabei behilflich. Sie
luden uns zum
Abendessen ein, und es
wurden zwei Flaschen

Merlot geleert.

Beschwipst zog ich mich
mit Reinhard in unsere
Fetzen-Villa zurück.

Wir begannen uns zu
streicheln und zu
küssen. Reinhard

versprach, sehr
behutsam vorzugehen.

Wir stellten

miteinander all das an,
was wir schon etliche
Male getan hatten.
Petting vom Feinsten.
Doch diesmal würden wir
es dabei nicht bewenden
lassen. Wir würden auch
noch den letzten, den
entscheidenden Schritt
machen - hier, in

dieser stillen
Mondnacht, am
idyllischen Strand der
Adria. Reinhard gönnte
mir zur Entspannung mit
flinker Zunge einen
wunderbaren Orgasmus.
Danach war ich so heiß
auf sein Rohr, dass ich
es unbedingt endlich

ganz tief in mir spüren
wollte.

Er setzte seinen großen
Lümmel an den Eingang
meiner glitschigen
Lustpforte. Zitternd
vor Erregung nahm ich
diese neue, ungewohnte
Empfindung wahr. Ich
rechnete mit einem

quälenden Schmerz,
sobald Reinhard
Rammbock mein Hymen
durchstieß, aber er
blieb aus, weil
Reinhard mich schon zu
gut mit Fingern und
Zunge darauf
vorbereitet hatte. Da
war bloß eine kurze

Spannung in meiner
Muschi. Sie gab aber
gleich nach – und dann
war die Einfahrt für
den dicken Dödel für
alle Zeiten frei. Und
davor hatte ich mich
gefürchtet? Lächerlich.
Glücklich klammerte ich
mich an Reinhard,

während er mir
unermüdlich seine Liebe
in die Möse stieß, bis
sein Sperma brodelnd
aus den Eiern schoss...
Als wir Tags darauf aus
dem Zelt krochen,
zwinkerten und
lächelten uns die
Nachbarn wissend zu.

Aber sie ahnten nicht,
dass in der vergangenen
Nacht neben ihnen eine
gloriose Fick-Premiere
stattgefunden hatte,
und das behielten
Reinhard und ich auch
weiterhin für uns...

Baggerzone Baggersee!

Report von A.F.Morland

Jochen geht es dreckig,
nachdem seine Freundin
ihn verlassen hat.

Immer nur onanieren
bringt es nicht. Sein
Freund meint, das müsse
nicht sein - und gibt

ihm einen sehr
wertvollen Tipp...

Sie trafen einander
zufällig auf dem
Fußballplatz. Jochen
war nicht gut drauf,
das sah Peer sofort.
Obwohl ihre Mannschaft
an diesem Tag besonders
gut spielte und bereits

zwei Tore geschossen
hatte.

"Welche Laus ist dir
denn über die Leber
gelaufen?", wollte Peer
in der Spielpause
wissen.

Jochen machte ein
Gesicht, als hätte er
Essig getrunken. "Pia

hat mich sitzen
lassen."

Peer sah ihn überrascht
an. "Ist nicht wahr."

"Leider doch", seufzte
Jochen.

"Wann?", fragte Peer.

"Vor zwei Wochen", gab
Jochen mit gefurchter
Stirn zur Antwort.

"Warum?", fragte Peer
neugierig weiter.

Jochen zuckte mit den
Achseln. "Keine
Ahnung."

"Hat sie keinen Grund
genannt?", fragte Peer.
Jochen schüttelte den
Kopf. "Sie sagte bloß:
'Ich will nicht mehr.'"

Das war alles."

"Und nun?", fragte
Peer.

Jochen zog deprimiert
die Mundwinkel nach
unten. "Ich musste
wieder auf Handbetrieb
umstellen."

"Ist nicht besonders
lustig, sich allein

einen runterzuholen,
was?", sagte Peer.

"Das kannst du laut
sagen", gab Jochen ihm
Recht.

Peer wiegte mitfühlend
den Kopf. "Abend für
Abend – den Schwanz
allein in der Hand...
Weit und breit kein

Loch, in das man ihn stecken könnte... Das stelle ich mir schrecklich bedrückend vor."

Jochen nickte niedergeschlagen. "Das ist es auch."

"Aber es müsste nicht sein", behauptete Peer.

"Wieso nicht?"

"Weil es doch die
Baggerzone Baggersee
gibt", erklärte Peer.

"Man geht da hin, um zu
sehen und gesehen zu
werden." Er grünte.

"Die Jungs kreuzen da
auf, um zu baggern. Und
die Mädels, um sich

anbaggern zu lassen. Du
findest da jede Menge
heiße Titten und
knackige Ärsche,
brauchst bloß deine
Wahl zu treffen. Die
sexy Girls liegen in
der Sonne wie auf 'nem
Präsentierteller. Sie
bieten sich

verführerisch und zum Teil fast völlig nackt an. Und alle wollen nur eines: So richtig schön durchgefickt werden."

Baggerzone Baggersee...

Das ging Jochen nicht mehr aus dem Sinn. Und er fragte sich, wieso er nicht schon längst

selbst auf die Idee
gekommen war, sich da
mal nach einer süßen,
schwanzgeilen Muschi
umzusehen.

Die Mannschaften
kehrten auf das
Spielfeld zurück. Die
zweite Spielhälfte
begann. Aber Jochen war

wieder nicht bei der
Sache. Nun allerdings
aus einem anderen
Grund. Weil er in
Gedanken nämlich
bereits in der
Baggerzone Baggersee
auf "Brautschau" war.

Tags darauf fuhr er da
hin. Er fand ein

überreiches Angebot an
hübschen Mädchen vor.
Dass sie alle nur so
richtig schön
durchgefickt werden
wollten, wie Peer
behauptet hatte, war
wahrscheinlich
übertrieben, aber
einigen Girls sah

Jochen an, dass sie
sehr darauf aus waren.

Er traf seine Wahl und
baggerte eine heiße
Rothaarige an. Ihr Name
war Felina. Sie hatte
Millionen lustiger
Sommersprossen im
Gesicht - und natürlich
auch überall am Körper

- und war traumhaft
gebaut. Ihr

kurvenreicher Body war
phänomenal modelliert.

Sie hatte große,
schwere Brüste, eine
schmale Taille, einen
flachen Bauch und
feste, schwellende
Schenkel.

Eine Rassefrau. Eine
Klassefrau. Sie trug
keinen BH. Die Warzen
standen im Zentrum von
großen, kreisrunden
Höfen und waren zum
Anbeißen schön. Ihr
Tanga-Höschen war so
winzig, dass man es als
"kaum vorhanden"

bezeichnen konnte.

Jochen fiel auf, dass sich unter dem dünnen Stoff ihre fetten, wulstigen Schamlippen abzeichneten. Das ließ ihn annehmen, dass ihre Muschi rasiert war.

Junge, schau da nicht allzu oft hin, sonst

kriegst du einen
mordsmäßigen Ständer!,
ermahnte er sich.

Felina machte es ihm
leicht, mit ihr zu
flirten. Er verbrachte
mit ihr einen
wunderschönen Badetag
am Baggersee. Am späten
Nachmittag küssten sie

sich zum ersten Mal
zärtlich und am Abend
machte Felina dann in
seiner gemütlichen
Junggesellenbude für
ihn schwanzlüstern die
Beine breit.

Ihr Fötzchen war
tatsächlich rasiert.
Schleimiger Muschelsaft

überschwemmte die
glatte Pussy. Jochen
schlabberte mit flinker
Zunge den würzigen
Saft.

Er leckte Felina
geradewegs ins
Paradies, wo ein
himmlischer Lustgipfel
auf sie wartete. Als

sie ihn erreichte,
gebärdete sie sich wie
toll.

Jochen vermochte sie
kaum zu bändigen. Wie
eine wild gewordene
Stute bäumte sie sich
auf und schlug mit
Händen und Füßen
unkontrolliert um sich,

während sie immerzu
verzückte Lustschreie
ausstieß. "Komm!",
verlangte sie atemlos.
"Nimm mich!" Zitternd
drängte sie ihm ihren
brennenden Schoß
entgegen. "Fick mich!
Steck mir deinen
schönen Schwanz ganz

tief rein! Gib's mir
hart! Mach mich
fertig!"

Jochen nahm seinen
dicken Kolben in die
Hand und setzte ihn an
ihre schlüpfrige
Liebesgrotte. Sie
krallte ihre Finger in
seinen muskulösen Po

und drückte sich seinen
Schwengel ungestüm in
die Möse, die sich
anfühlte wie ein heißer
nasser Schwamm. Bis zum
Anschlag flutschte er
in sie hinein. Seine
Eier klatschten laut
gegen ihren nassen
Damm. Er begann zu

stoßen.

"Ja...! Ja...! Ja...!",

krächzte Felina

begeistert. "Oh...!

Uh...! Ah...!

Schneller...!

Fester...! Tiefer...!"

Er gab es ihr genau so,

wie sie es haben

wollte. Zügig fegte

sein harter Lümmel in
ihrer bestens
geschmierten "Puder-
Dose" aus und ein. Und
um ihr Lustempfinden
ins Unermessliche zu
steigern, rubbelte er
zusätzlich ihren harten
Kitzler. Mit kräftigen
Stößen trieb er sie in

die Arme einer zweiten
Klimax. Jubelnd und mit
zuckendem Becken molk
sie seinen Schwanz. Er
spürte einen grandiosen
Orgasmus in sich
hochsteigen. Nachdem
Felina bereits zwei
Höhepunkte vor ihm lag,
hielt er sich nicht

zurück.

Er drückte ab. Sperma
marsch! Eine geballte
Ladung Sahne schoss aus
seiner Pipeline und
überflutete ihre heiße
Pflaume bis in den
letzten Winkel.

Und am darauffolgenden
Sonnabend sah man

Jochen in der
Baggerzone Baggersee
schon wieder auf der
Pirsch...

Elfie (26) :

"Fremdgehen macht mir

keinen Spaß

- ich tu's aber

trotzdem immer wieder!"

Report von A.F.Morland

Elfie würde nicht

fremdgehen, wenn sie

nicht müsste. Es macht

ihr keinen Spaß, ihren
Mann laufend zu
betrügen. Aber sie muss
es tun, weil sie ohne
Sex nicht sein kann...

Seufzend wälzte Dieter
sich von mir herunter.

"Tut mir Leid, Elfie."

Ich küsste ihn
zärtlich. "Macht doch

nichts."

"Ich liebe dich", sagte
Dieter deprimiert.

"Ich liebe dich auch",
gab ich leise zurück.

Dieter sah mich an. Es
machte ihm zu schaffen,
dass er nicht in mich
eindringen konnte, weil
seine Nudel mal wieder

viel zu weich war.

"Wenn du willst, lecke
ich dich", bot er mir
an.

Ich zwang mich zu einem
verständnisvollen

Lächeln und schüttelte
den Kopf. "Lass nur.

Ich mache es mir
selbst."

"Neben mir", sagte er
heiser. "Was für ein
beschämendes
Armutszeugnis für
mich." Er presste die
Kiefer grimmig
zusammen. "Ich hasse
meinen Job", knurrte
er.

"Wir brauchen das

Geld", sagte ich.
Dieter war
Lastwagenfahrer. Das
Baugeschäft boomte, war
mächtig in Schwung
gekommen. Es gab sehr
viel zu tun. In machen
Nächten waren Dieter
nur drei Stunden Schlaf
gegönnt, dann war er

schon wieder auf Achse.
Das hält auf die Dauer
kein Schwanz aus.

"Wenn ein Mann in
meinem Alter seinen
eigenen Garten nicht
mehr bestellen kann,
ist das eine schlimme
Sache", sagte mein Mann
verlegen.

"Du kommst schon wieder in Form", tröstete ich ihn.

Er küsste mich auf den Mund. "Gute Nacht, Elfie."

"Gute Nacht, Dieter."

"Danke für dein Verständnis. Du bist eine wunderbare

Ehefrau. Die Beste von allen."

Ich lächelte. "Das ist schon die von Ephraim Kishon."

Dieter drehte sich auf die Seite. Eine Minute später schnarchte er bereits. Und ich war einmal mehr mit meiner

Geilheit allein. Ich
legte seufzend die Hand
zwischen meine Schenkel
und streichelte mein
unbefriedigtes
Kätzchen.

Mit den Fingern teilte
ich die weiche, warme
Spalte, kitzelte die
kleinen Schamlippen,

erforschte meine heiße
Höhle, stimulierte
meinen G-Punkt und
brachte die
Muschelsäfte zum
Fließen. Gefühlvoll
ließ ich die Kuppe
meines Mittelfingers
über der Harnröhre
kreisen, ehe ich mir

dann mit wachsender
Geilheit meine harte
Klitoris vornahm. Ich
rieb und massierte sie
so lange, bis es mir
kam. Entspannt schlief
ich kurz danach ein.

Anderntags kreuzte ich
bei Hugo auf. Heute war
mir nach einer heißen

Nummer mit ihm. Außer
ihm standen mir noch
bei Bedarf jederzeit
die Lümmel von Frank,
Helmut, Peter und
Christian zur
Verfügung. Mir macht
das Fremdgehen zwar
keinen Spaß, aber ich
tue es trotzdem immer

wieder, weil ich den
Sex einfach brauche,
weil er für mich nahezu
lebenswichtig ist. Weil
ich mit Dieter
verheiratet bleiben
möchte, aber auf meine
Orgasmen nicht
verzichten kann. Hugo
besaß eine kleine

Boutique in der City.
Dahinter befand sich
seine Wohnung. Als er
mich zur Tür
hereinkommen sah und
das geile Glitzern in
meinen Augen bemerkte,
wusste er sofort
Bescheid.

Er nickte kaum

merklich, fertigte eine
kapriziöse Kundin so
rasch wie möglich ab,
schloss anschließend
die Tür ab, hängte ein
Schild mit der
Aufschrift KOMME GLEICH
dran und zog sich mit
mir in seine
Privaträume zurück.

"Komme gleich", sagte ich, während ich mich auszog. "Wie

doppelsinnig."

Ich legte mein Kleid sorgfältig über die Lehne eines Stuhls, hakte den BH-Verschluss auf und hob die spitzenbesetzten

Schalen von meinen
wohlgeformten Brüsten.
Jeder Zentimeter meiner
Haut kribbelte vor
Verlangen.

Sobald ich mich auch
meines Höschens
entledigt hatte, legte
ich mich aufs Bett.
Dieter wusste nichts

von Hugo und den andern
Männern, mit denen ich
es trieb, wenn er mal
wieder in unserem
Schlafzimmer sein
Waterloo gehabt hatte.

So sollte das auch
bleiben. Und sobald
mich Dieter wieder
selber in den siebten

Himmel stoßen konnte,
würde ich diese
"Ausritte" auch sofort
unterlassen.

Hugo legte seinen
großen Rüssel frei. Er
wichste ihn ein
bisschen an und
überließ ihn dann mir.
Ich blies ihm das Horn

so steif wie möglich
und steckte es mir
anschließend lüstern in
die Muschi. Hugos
Lümmel - der geborene
Eroberer - quoll
besitzergreifend in
mich hinein. Mir war,
als würde sein dicker
Liebes-Hammer in meiner

engen Kaverne noch
größer. Die Hitze
meines Schoßes schien
ihm zu bekommen. Sein
Schwellkörper machte
seinem Namen alle Ehre.
Erfahren und routiniert
zog Hugo mich durch. Er
war um seine
zuverlässige Potenz zu

beneiden. Hugo konnte
einfach immer. Zu jeder
Tages- und Nachtzeit.
Wenn Dieter das auch so
gebracht hätte, hätte
ich nicht fremdzugehen
brauchen.

Hugo bumste mich
zunächst in der
Missionarsstellung.

Kräftig bürstete er mir
die Pflaume durch. Dann
wechselten wir zum
Doggy Style. Und
schließlich durfte ich
auf Hugos gewaltigem
Pfahl nach Lust und
Laune reiten.

Ich ließ es mir auf
Hugos Pracht-Schwanz so

richtig gut gehen.
Gewissensbisse ließ ich
nicht aufkommen. Was
ich tat, geschah zur
Rettung meiner Ehe. Und
weil ich es zu meinem
körperlichen und
seelischen Wohlbefinden
brauchte.

Hugos dicker Wurm

wühlte sich in meine
lustgepeitschte Tiefe.
Die geröteten Wülste
meiner großen
Schamlippen schlossen
sich eng um seine
herrlich lange
Fahnenstange.

Der Mega-Schwengel
dehnte mich enorm. Ich

bewegte mich mit
kreisendem Becken immer
schneller auf und ab.
Ich liebe es, oben zu
sein und das Geschehen
bestimmen zu können. Es
gefällt mir, beim Sex
die totale Kontrolle
über meinen Partner zu
haben.

Ich fickte mich mit
Hugo regelrecht in
Trance. Donnergrollen
in weiter Ferne. Ein
gewaltiger Orgasmus
kündigte sich an - mit
heulenden Stürmen und
krachenden Blitzen.
Als das "Unwetter" mich
erreichte, brüllte ich

meine Wollust aus
voller Kehle heraus.
Meine Schreie hallten
von den
Schlafzimmerwänden
gellend wider,
schwollen ab und bei
der nächsten Wahnsinns-
Klimax gleich wieder
voll an. Ein Orgasmus

nach dem andern
überschwemmte mich wie
brodelnde Lava.

Total ausgepowert fuhr
ich schließlich nach
Hause.

Dieter rief mich von
unterwegs an und wollte
wissen, wie es mir
ging. Ich antwortete:

"Es geht mir gut." Und
das war nicht
gelingen...

Iris (22) :

**"Er ist eifersüchtig
auf meine Popper von
gestern!"**

Report von A.F.Morland

Iris hat ein ernstes

Problem mit ihrem neuen

Freund: Er ist

eifersüchtig auf all

die Männer, mit denen
sie vor ihm im Bett
war. Sie findet das
lächerlich...

Petra lachte. "Das ist
doch verrückt."

Iris nickte. "Finde ich
auch."

Die Freundinnen saßen
in einem kleinen

Straßen-Café und
tranken Cappuccino. Es
war ein warmer
Sonnentag. Kein
Wölkchen befand sich am
postkartenblauen
Himmel.

Petra sah Iris
ungläubig an. "Egon ist
eifersüchtig auf deine

Popper von *gestern*?"

Iris seufzte geplagt.

"Und wie." Sie rollte
die veilchenblauen
Augen.

Petra lachte wieder.

"Hat er sie nicht
alle?"

"Das habe ich ihn auch
gefragt", sagte Iris.

"Ich wollte ja nicht
darüber reden, wollte
es für mich behalten,
aber er sagte: 'Du
kannst es mir getrost
verraten. Liebende
dürfen keine
Geheimnisse voreinander
haben.' Also habe ich
ausgepackt, ging in

chronologischer

Reihenfolge vor, begann

mit Harald und endete

mit Hubert - und

dazwischen waren Kurt,

Walter, Felix, Lars,

Uwe, Piet, Rüdiger,

Boris und Slatko... Ich

gebe ja zu, es sind ein

bisschen viele, mit

denen ich es getrieben
habe, aber Kurt, Felix
und Uwe muss man
abziehen. Die haben mir
nichts bedeutet. Sie
waren einfach nur zur
richtigen Zeit am
richtigen Ort, und ich
war betrunken, und
Gelegenheit macht

bekanntlich... Du weißt
schon... Mit Slatko
habe ich nur gevögelt,
um Boris zu ärgern, und
in Walter war ich genau
genommen auch nicht
besonders verknallt.
Von dem habe ich mich
nur bürsten lassen,
damit Jutta ihn nicht

kriegt. Verliebt war
ich nur in Harald,
Hubert, Lars, Piet,
Rüdiger und Boris.
Jetzt sieht die Liste
doch schon ganz
passabel aus, oder?
Aber mach das mal Egon,
diesem Dummkopf, klar."
Petra lehnte sich

zurück. Ihre Augen
folgten einem hübschen
schwarzhaarigen Bengel,
der an ihnen
vorbeiging. Ohne den
Blick von ihm zu
wenden, sagte sie:
"Zuerst bedrängt er
dich, damit du redest.
Und wenn du ihm dann

vertrauensvoll die
ganze Wahrheit sagst,
verträgt er sie nicht.
Du hättest ja
schließlich auch ein
paar Dreibeine unter
den Tisch fallen lassen
können."

"Eben. Aber korrekt und
ehrlich, wie ich bin,

habe ich das nicht
getan..."

Der Junge verschwand
aus Petras Blickfeld.

Sie sah wieder die
Freundin an. "Und Egon

nimmt dir das nun

übel." Sie machte eine

wegwerfende

Handbewegung. "Vergiss

ihn, Iris. Lass ihn
sauen."

Iris atmete schwer aus.

"Das kann ich nicht."

"Wieso nicht?"

"Weil es mich bei ihm
besonders schwer
erwischt hat", gestand
Iris der Freundin. Und
ernst fügte sie hinzu:

"Ich wollte, ich hätte nicht schon mit so vielen Jungs gepoppt, aber ich hab's nun mal getan."

"Es ist Geschichte", sagte Petra. "Schnee von gestern. Wie kann Egon auf die Typen eifersüchtig sein, die

du hinter dir hast? Die
dir nichts mehr
bedeuten?"

"Es ist wohl auch die
Menge, die ihn
erschreckt hat", nahm
Iris an. "Er hat vor
mir mit gerade mal zwei
Mädchen geschlafen."

Petra hob die

Augenbrauen. "Ah, da
liegt der Hase also im
Pfeffer. Er ist
unsicher, weil du ihm
schon so viel Erfahrung
voraus hast. Bumst er
denn so stümperhaft?"

"Überhaupt nicht. Er
vögelt richtig gut. Es
ist ihm noch kein

einziges Mal schwer
gefallen, mich zu
befriedigen. Er braucht
diese Erfahrung
überhaupt nicht. Er ist
ein Naturtalent."

"Außerdem kann er sich
ja an deiner Erfahrung
hochziehen", bemerkte
Petra. Sie trank einen

Schluck Cappuccino.

Iris' Blick umwölkte
sich. "Erst mal ist
Funkstille."

"Wie - Funkstille?"

"Er hat mich um eine
Beziehungspause
gebeten", erklärte Iris
deprimiert.

Petra lachte laut. "Das

wird ja immer
bescheuerter. Ich werde
mit ihm reden."

Iris erschrak. "Nein,
das wirst du nicht."

"Doch, das werde ich",
sagte Petra
kriegerisch. "Ich werde
ihm ordentlich den Kopf
waschen und ihm klar

machen, dass er sich
glücklich preisen muss,
mit dir
zusammengekommen zu
sein."

Sie tat das gleich am
nächsten Tag. Und am
übernächsten Tag rief
Egon an, um sich bei
Iris zu entschuldigen.

"Tut mir Leid, Liebes",
sagte er verlegen. "Ich
habe mich wie ein Idiot
benommen. Es macht mich
unbeschreiblich
glücklich, dass du mich
mehr als all die andern
liebst, mit denen du
bisher zusammen warst.
Was geschehen ist, ist

vorbei. Breiten wir den
Mantel des Vergessens
darüber. Ich verspreche
dir ganz fest, nie mehr
eifersüchtig auf meine
Vorgänger zu sein.
Nimmst du meine
Entschuldigung an?"

"Ja", antwortete Iris
mit Freudentränen in

den Augen.

"Ich würde dich
wahnsinnig gern
wiedersehen, Iris",
sagte er leise am
anderen Ende des
Drahtes.

"Ich dich auch, Egon",
gab sie zurück.

Und zwei Stunden später

lag sie glücklich in
seinen Armen, und er
versuchte alles wieder
gut zumachen, indem er
hingebungsvoll ihr
süßes Honigtöpfchen
leckte und sich den
klebrigen Lust-Nektar
genüsslich auf der
Zunge zergehen ließ.

Sie fieberte ihrem
ersten Orgasmus
entgegen. Als er da
war, schluchzte sie
beglückt auf und
bettelte stammelnd nach
seinem Schwanz. Egon
drehte sie um.

Gierig wackelte sie mit
dem Hintern. Er rückte

ganz nahe an sie heran
und drang mit seinem
Pracht-Teil langsam in
ihre heiße Höhle.
Sobald er in voller
Länge in ihr steckte,
hielt er kurz inne.
Er machte Iris mit
dieser raffinierten
Pause wahnsinnig.

"Fick! Fick! Fick!",
winselte sie.

Sie hatte es sich schon
mal mit einer großen
Salatgurke selbst
gemacht, und genauso
mächtig füllte Egons
Penis sie soeben wieder
aus. Träge setzte sich
sein dicker Kolben in

Bewegung. Iris'
Schnecke wurde durch
das langsame Scheuern
enorm gereizt. Ihre
Pussy tropfte wie ein
lecker Eimer. Egon
griff nach ihren
Brüsten und spielte mit
ihren steifen Warzen.
Dadurch zog sich ihre

Muschi in wohltuenden
Krämpfen zusammen und
umschloss seinen
Schwengel noch enger.
Egon steigerte das
Stoßtempo
kontinuierlich, bis er
mit Full Speed in ihrer
gut geschmierten
Kaverne aus und ein

raste.

Während Iris von ihrem zweiten Orgasmus wild durchgeschüttelt wurde, stöhnte Egon ganz laut auf und ergoss sich in kräftigen Schüben in ihr zuckendes Fötzchen, und im Verlauf eines sensiblen Nachspiels

schwor er ihr dann noch
einmal hoch und heilig,
nie wieder eifersüchtig
auf ihre Popper von
gestern zu sein...

Jasmin (24) :

"Ich hab 'ne 'bäridge'

Muschi!"

Report von A.F.Morland

Jasmin lässt auf ihrem

Venushügel die Härchen

sprießen, wie sie

wollen. Da wird nichts

gestutzt oder

abrasiiert, da darf
alles bleiben, wie es
ist - und Carsten weiß
das sehr zu schätzen...

Was meine Freundinnen
andauernd an ihrer Möse
herumfummeln - ich kann
das nicht verstehen.

Warum nicht alles so
lassen, wie es ist?

Natur pur
gewissermaßen.

Uns ist zwischen den
Beinen kein Pelz
gewachsen, damit wir
ihn stutzen,
beschneiden oder gar
abrasieren. Bei mir ist
Urwüchsiges angesagt,
und es gab bisher noch

keinen Mann, der sich
daran gestoßen hätte.

Im Gegenteil. Sie waren
alle hoch erfreut,
endlich wieder mal ein
Kätzchen zu sehen, dem
das Fell nicht "über
die Ohren gezogen"
worden war.

In meinen Augen ist das

eine reine Modetorheit.
Okay, eine Modetorheit,
die sich schon ziemlich
lange hält, wie man in
den Sex-Magazinen sehen
kann, die aber doch
allmählich rückläufig
ist. Der optische Gag
ist offenbar nicht mehr
ganz so gefragt wie

früher. Waren auf den
Hochglanz-Bildern eine
Zeitlang so gut wie
alle Muschis entweder
zum Teil oder ganz
rasiert, findet man nun
schon wieder da und
dort eine dicht
behaarte Pussy. Das
Argument, dass Männer

sich ja auch ihren Bart
abschneiden, lasse ich
nicht gelten. Und dass
es mit der Hygiene beim
Kahlschlag einfacher
ist, stimmt auch nicht.
Ich kann meine behaarte
Pflaume genauso sauber
halten wie meine
Freundinnen ihre

Nacktschnecke.

Dass eine gegenseitige
Intimrasur die Lust
steigert, mag stimmen,
aber es gibt genügend
andere Spielchen, mit
denen man denselben
Effekt erzielen kann.

Ich erinnere mich noch
gut an meine Schulzeit.

Wie stolz waren wir da
alle, als unsere ersten
Härchen sprossen.

Endlich hatten wir
keine Baby-Muschi mehr.

Und diesen Stolz soll
ich nun abrasieren?

Niemals. Ich stehe zu
meinem dichten

schwarzen Vlies

zwischen den Beinen.
Mein Wuschelchen will
gekrault, mein Urwald
will erforscht werden.
Ich bin gottlob kein
unreifes Kind mehr,
dessen nacktes
Schlitzchen noch
niemand berühren darf.
Ich bin jetzt eine

erwachsene,
schwanzgeile Frau, und
das soll jeder sehen.

Als Carsten, mein
derzeitiger Freund, zum
ersten Mal meinen dicht
bewaldeten Venushügel
erblickte, verdrehte er
die Augen und stöhnte:
"Endlich..."

"Endlich - was?",
fragte ich.

"Endlich eine
naturbelassene Feige",
sagte Carsten
begeistert. "Welch
erhebender Anblick."

Ich schaute auf seinen
Penis, der sich soeben
aufgerichtet hatte, und

kicherte: "Tatsächlich.
Erhebend im wahrsten
Sinne des Wortes."

"O Regina, du
Rasseweib", krächzte
Carsten verzückt. Er
konnte sich an meiner
"bärigen" Möse einfach
nicht satt sehen. "Du
Klasseweib mit

unverfälschter

Intimregion. Ich kann

dir nicht sagen, wie

lange ich schon nach

einem solchen dicht

behaarten Kätzchen

suche. Ich hab die Nase

voll von all den

verrückt getrimmten

Büchsen. Was manche

Weiber sich für Muster
ins Schamhaar
schneiden, ist echt
bescheuert. Oder sie
rasieren es total ab.
Wo bleibt da noch das
erotische Suchen und
Tasten. Wo bleibt da
noch die sinnliche
Überraschung? Wenn sie

dir was schenken,
verpacken sie es mit
recht viel Liebe und
Erfindungsgeist so
hübsch wie möglich.
Ihre heilige Grotte
aber präsentieren sie
dir mit abtörnender
Nüchternheit nackt und
unverpackt und meinen,

dir damit einen
Gefallen zu tun. Bei
mir punkten sie damit
nicht. Ich will meinen
fetten Schwanz in keine
glatte Kinder-Pussy
stecken, sondern in das
dicht behaarte Loch
einer richtigen Frau."
Ich zog meine roten

Krallen verführerisch
lächelnd durch das
gekräuselte Gestrüpp
meines Schoßes und
flüsterte: "Komm,
Carsten, schick deinen
strammen Forscher auf
Safari."

Das ließ er sich nicht
zweimal sagen. Er

schlug mit seinem
harten Beil eine
Schneise in mein
verfilztes "Unterholz"
und erreichte, ohne
auch nur einen
Augenblick die
Orientierung zu
verlieren, meinen
verborgenen

Liebestempel.

Als sein Donnerkeil den

Eingang meiner

Lustgrotte weitete,

stöhnte ich laut auf.

Seine knollige Eichel

rumpelte über mein

hartes Wonnezäpfchen.

Ich zuckte wie

elektrisiert zusammen.

Mit Vergnügen unterwarf
ich mich dem Eroberer
meines haarigen
Schoßes. Carstens
majestätischer Monolith
hämmerte hart gegen
meinen Muttermund.

"Regina, oh,
Regina...", stöhnte er
dabei glücklich. Noch

nie hatte ein Mann
meinen Namen geiler
ausgesprochen.

Mir war, als bildete
sich in meiner Urwald-
Muschi ein Wasserfall.
Im Nu war ich total
überschwemmt. Carstens
Pracht-Spargel
flutschte immer

schneller raus und
rein.

Mit animalischer
Wildheit stieß er in
meine ungezähmt
umrankte Furche. Es war
ein erregender Anblick
für mich, seinen
dicken, von einem
dunkelblauen Adernetz

überzogenen Lümmel
immer wieder tief in
meinem schwarzen Wald
verschwinden zu sehen.

In meiner Spalte kochte
und brodelte es. Meine
Nippel waren zum
Bersten hart. Carstens
Schwanz peitschte mich
gnadenlos einem

gewaltigen Orgasmus
entgegen.

Er stieß dabei immer
wieder ein kehliges
Knurren aus. Mir war,
als würde ich es mit
einem Werwolf treiben.
Seine Finger gruben
sich in meinen Po.

Atemlos hämmerte er in

meine bewaldete
Liebesfurche. Mir
drohten die Sinne zu
schwinden. Die Urkraft
seines begnadeten
Schwanzes versetzte
mich in
unbeschreibliches
Verzücken.

"Ja...! Ja...! Ja...!",

feuerte ich ihn an. "So
ist es gut...! O mein
Gott, ist das
schön...!"

Ich spürte, dass mir
gleich die Sicherungen
durchknallen würden,
und ich hielt die
"Katastrophe" nicht
zurück. Als der

mächtige Orgasmus mich
wie eine Dampfwalze
überrollte, schrie und
jaulte ich wie von
Sinnen.

Da explodierte Carstens
heiß geriebene Stange
in der Tiefe meines
Liebesschlunds wie eine
Ladung Dynamit. Mein

Urwald erbebt und
erlebte eine noch nie
da gewesene Art von
"Brandrodung", und ich
wurde gleich noch
einmal in einen
wirbelnden

Orgasmusstrudel

gerissen, aus dem es
für mich für lange Zeit

kein Entrinnen gab. So
toll in Form war
Carsten schon lange
nicht mehr gewesen,
gestand er mir atemlos.
Und "schuld" daran war
nur mein dicht
behaartes Fötzchen,
meine megageile
"bärige" Muschi...

Ronny (26) :

**"Kleine Titten - groß
beim Ficken!"**

Report von A.F.Morland

Ronny hat so seine
Erfahrungen mit Frauen,
und er ist felsenfest
davon überzeugt, dass
keine Rubens-Frau mit

üppigen Formen und
mächtigen Möpsen es im
Bett so gut bringen
kann wie ein zierliches
Girl mit kleinen
Brüsten...

Sie saß auf meinem
Schwanz und gebärdete
sich wie toll. Ich
wusste nicht mal ihren

Namen. Sie jauchzte,
jubelte und stöhnte und
ritt mich so wild, dass
ich einen schmerzhaften
Penisbruch befürchtete.
Ihr hübsches Gesicht
begann sich mehr und
mehr zu verzerren. Als
würde ich sie foltern.
Und sie verdrehte die

Augen wie bei einem
epileptischen Anfall.

Was für ein brutaler
Fick. Ich habe im Bett
schon vieles erlebt,
aber so etwas noch
nicht. So viel
Leidenschaft. So viel
Temperament. So viel
animalische

Triebhaftigkeit. Es war
der reine Wahnsinn.
Jetzt beugte sie sich
vor. Die Last ihrer
gewaltigen Brüste
schien sie nach unten
zu ziehen. Sie deckte
mich mit ihren riesigen
Melonen zu. Ihre Möpse
waren tonnenschwer. Sie

drohte mich damit zu
erdrücken. Ich bekam
nicht genug Luft,
versuchte mich von
dieser

lebensbedrohenden Last
zu befreien, wollte die
gierige Sex-Hexe
hochstemmen, doch meine
Kraft reichte nicht

aus.

Ich werde unter diesem

Monsterweib sterben!,

schrie es in mir.

Verzweifelt riss ich

den Mund auf und

brüllte meine Angst

heraus. So laut, dass

ich davon aufwachte.

Schweißgebadet

schreckte ich hoch. Es
war niemand da.

Ich war allein, bekam
wieder genug Luft. Kein
pralles, geiles Weib
versuchte mich mit
seinen extrem üppigen
Formen zu erdrücken. Es
war bloß ein sehr
greifbarer Albtraum

gewesen. Befreit und
erleichtert atmete ich
auf. Ich warf die
Bettdecke zur Seite,
stand auf, ging ins Bad
und duschte. Was für
ein unrealistischer
Traum, ging es mir
durch den Sinn.

Noch nie war mir im

wirklichen Leben eine
derart wilde,
temperamentvolle
Vollbusige begegnet.
Sie waren alle auf
Grund ihrer Üppigkeit
ein wenig träge und
schwerfällig gewesen.
Kleine Titten – groß
beim Ficken, diese

Erfahrung habe ich
gemacht, und sie hat
sich erst vor wenigen
Tagen einmal mehr
bestätigt. Da lernte
ich nämlich Nina
kennen. Ein zierliches
Persönchen,
gertenschlank mit
niedlichen Tittchen,

unwahrscheinlich
gelenkig, beweglich und
biegsam. Kein Gramm
zuviel war ihr beim
oftmaligen
Stellungswechsel
hinderlich. Sie war ein
Naturereignis im Bett.
Ein wahres Vögelwunder.
Emsig und elastisch,

ungestüm und geil.

Thomas, mein Freund und
Kollege, stellte sie
mir vor. Wir arbeiten
als Texter in einer
großen Werbefirma. Nina
ist freie Grafikerin.
Sie beliefert uns und
andere PR-Unternehmen
seit Jahren mit

großartigen Entwürfen.

Jetzt lernte ich sie endlich mal kennen. Bei uns in der Kantine. Sie gefiel mir auf Anhieb so gut, dass ich den Nachmittag frei nahm und mit ihr verbrachte.

Wir fütterten im Stadtpark Enten und

Schwäne, lagen im Gras
und erzählten uns
gegenseitig unser
Leben. Es folgte ein
Abendessen bei meinem
Lieblings-Italiener,
und anschließend zeigte
mir Nina ihr Atelier.

Nachdem ich ihre
neuesten Arbeiten

ausgiebig genug
bewundert hatte, ging
sie mir ungeniert an
die Eier, denn nur aus
diesem Grund hatte sie
mich mitgenommen.

Sie zippte meine Hose
auf und holte meinen
Schwengel heraus.

Während wir uns

leidenschaftlich

küssten, rieb sie

gefühlvoll meine Gurke.

Das zärtliche Spiel

ihrer feingliedrigen

Finger gefiel meinem

Rüssel. Es kam mächtig

viel Leben in ihn. Er

wurde groß und hart.

Nina presste sich

lüstern gegen mich. Sie
rieb ihre harten
Nippel, die sich wie
Geschosspitzen durch
den dünnen Stoff ihrer
Bluse bohrten, an
meiner Brust und
drückte ihren Schoß
verlangend und
herausfordernd gegen

meine Latte.

Als wir beide so
richtig schön heiß
waren, flüsterte Nina:

"Möchtest du mein
Schlafzimmer sehen?"

Ich grünte. "Klar."

"Dann komm mal mit."

Sie packte mich etwas
fester an der

Genusswurzel und zog mich daran auf eine Tür zu.

Sie öffnete die Tür, und ich sah am Kopfende eines breiten Doppelbetts einen riesigen Spiegel. Wir zogen uns gegenseitig aus und machten es uns

auf dem Bett bequem.

Nina schob meine
faltige Vorhaut zurück
und knabberte ganz
vorsichtig an meiner
Eichel. Dann nahm sie
mein heißes Glied in
den Mund und saugte
gierig daran. Sie
drückte die Latte mit

der Zunge fest gegen
ihren Gaumen und
kratzte mit ihren
spitzen Fingernägeln
ganz behutsam meinen
haarigen Sack.

Mit dem speichelnassen
Dödel streichelte sie
dann ihre hübschen
kleinen Bällchen.

"Findest du, dass ich
obenrum zu wenig
habe?", fragte sie.

Ich schüttelte
aufrichtig den Kopf.

"Überhaupt nicht. Ich
liebe Frauen mit
kleinen Brüsten."

Sie lächelte
verschmitzt. "Die

können wenigstens
niemals hängen."

Ich zwirbelte ihre
harten Warzen und löste
damit bei ihr einen
wohligen Schauer aus.
Sie schüttelte sich
leicht, legte ihre Hand
auf meine Brust und
drückte mich zurück.

Ich legte mich auf den Rücken und Nina schwang sich breitbeinig über mich. Mit Zeige- und Mittelfinger drückte sie ihre üppigen, rasierten Schamlippen auseinander.

Ihre kleinen Lustlippen quollen neugierig

heraus und berührten
samtweich und
pitschnass meine
Nillenspitze. Langsam
ließ sie meinen Spargel
in ihre Dose gleiten.
Das war Hochgenuss pur.
Wir stöhnten beide
begeistert auf, und das
biegsame Mädchen begann

sich geschmeidig auf
meinem Rohr zu bewegen.
Ich legte meine Hände
auf ihre Taille und
stieß gierig in ihren
heißen Schoß. Im
Spiegel konnte ich jede
Aktion genau
mitverfolgen. Nina
schaltete die Gänge

hoch. Ihre Ritze
kochte. Ihre Nippel
waren fast so lang wie
mein kleiner Finger.
Wild und triebgesteuert
sorgte sie dafür, dass
dies für uns beide eine
unvergessliche Nummer
wurde. Nina genoss
meinen fetten Lämmel in

Positionen, zu denen
eine rundliche Frau
niemals fähig gewesen
wäre. Da war er wieder,
der unwiderlegbare
Beweis dafür, dass ich
mit meiner Behauptung
"Kleine Titten - groß
beim Ficken" Recht
habe.

Nina, das heißblütige
Leichtgewicht, ging so
voll aus sich heraus,
dass ich die Engel
singen hörte. Ich
spritzte insgesamt
fünfmal ab, und sie
brachte es sogar auf
sieben gewaltige
Orgasmen. Keine Rubens-

Schöne hätte mich so
wunderbar satt
gekriegt...

Manu (27) :

**"Ich bin verrückt nach
meinem brummenden**

Muschi-Tröster!"

Report von A.F.Morland

Nach der Scheidung

kamen auf Manu

Einsamkeit und sexuelle

Frustration zu. Eine

Zeitlang verhilft sie
sich mit den Fingern zu
passablen Höhepunkten.
Doch dann liest sie in
einem Erotik-Magazin
den Leserbrief einer
Frau, die ein Loblied
auf ihren Vibrator
singt...

Harald und ich hätten

niemals heiraten
dürfen. Unsere Ehe war
die reinste Katastrophe
und hielt auch nur ein
Jahr. Danach hatte ich
so genug von Männern,
dass ich nie mehr einen
an meine Pussy
ranlassen wollte.

In diesen zwölf Monaten

lebten wir wie Hund und Katze. Wir fanden immer irgendeinen Grund zum Streiten. Fast täglich flogen die Fetzen - und zwischendurch auch schon mal Teller, Vasen, Töpfe und Pfannen. Als Harald mir zum ersten Mal eine

scheuerte, war die
Sache für mich
erledigt. Ich reichte
die Scheidung ein, zog
in eine andere Stadt
und hörte nie wieder
von meinem Ex.

Gott, was war ich froh,
dass ich dieses
Martyrium, diese Hölle

hinter mir hatte. Ich
suchte mir einen Job,
baute mir einen neuen
Freundeskreis auf und
redete mir ein, noch
nie glücklicher gewesen
zu sein.

Aber das stimmte nicht.
In Wirklichkeit war ich
einsam. Das bekam ich

vor allem nachts zu
spüren, wenn ich
allein, notgeil und
unbefriedigt in meinem
Bett lag. Im Beruf war
ich erfolgreich, aber
in der Liebe fühlte ich
mich als Versager. Ich
konnte mir noch so
beharrlich einreden,

keinen Mann zu
brauchen, der Körper
einer jungen, gesunden
Frau sieht das anders.

Eine Muschi will
gepimpert werden.

Dieses Verlangen kann
man mit dem Verstand
nicht ausradieren. Es
ist ein Gesetz der

Natur. Dagegen kommt
man mit seinem
Intellekt nicht an.
Eine Weile kann man
seinem Trieb ja
trotzen, doch
irgendwann erwischt er
einen auf dem falschen
Fuß und man fällt um,
wird schwach und so

extrem geil, dass man
nicht mehr weiter weiß.

Als es mich auf diese
Weise voll erwischte,
masturbierte ich
aufgewühlt und
verschaffte mir damit
für ein paar Tage
Erleichterung und
Entspannung.

Aber das Verlangen nach
sexueller Befriedigung
stellte sich schon bald
wieder ein, und so
machte ich es mir
abermals mit den
Fingern – und danach
immer öfter. Irgendwann
onanierte ich fast
jeden Abend, um besser

einschlafen zu können.
Das war rezeptfrei und
garantiert ohne
Nebenwirkungen. Aber so
richtig voll
befriedigte mich mein
routiniertes
Fingerspiel nicht. Ich
schaffte es einfach
nicht, mich wunschlos

glücklich zu rubbeln.

Ein kleiner Rest

unbefriedigten

Verlangens blieb stets

bestehen.

Da las ich in einem

erotischen Magazin den

Brief einer Leserin:

"Da ich sehr viel mehr

Lust auf Sex habe als

mein beruflich
gestresster Mann (sein
Penis wird leider viel
zu oft nicht hart
genug, um bei mir
eindringen zu können),
habe ich mich zunächst
häufig mit dem Finger
befriedigt. Inzwischen
habe ich mir einen

Vibrator zugelegt, und ich muss sagen, ich bin von meinem Brummi schwer begeistert. Er verschafft mir wesentlich intensivere Orgasmen als ich es mit den Fingern zustande bringen könnte, und er ist auch sehr viel

besser und
zuverlässiger als das
Glied meines Mannes.
Deshalb möchte ich auch
nie mehr darauf
verzichten."

Vibrator... Vibrator...
Vibrator... Dieses
sexuell so viel
versprechende Gerät

ging mir nicht mehr aus dem Sinn. Also suchte ich einen nahen Erotik-Laden auf und war von dem Riesenangebot an Dildos und Brummis dermaßen erschlagen, dass ich nicht wusste, was ich kaufen sollte. Ich ließ mich von einer

erfahrenen Verkäuferin
beraten. Sie stellte
mir viele Fragen, die
ich allesamt
wahrheitsgemäß
beantwortete. Es hätte
keinen Sinn gehabt, das
Verkaufsgespräch mit
dummen Lügen in eine
falsche Richtung zu

lenken.

Die Verkäuferin
erkundigte sich nach
meinen Wünschen und
Vorstellungen und legte
mir sodann ein
übersichtliches
Sortiment vor. Nachdem
sie mir die Vor- und
Nachteile jedes

einzelnen Vibros
dargelegt hatte, traf
ich meine Wahl. Dann
hastete ich nach Hause.
Meine Wangen glühten
wie im Fieber. Ich
konnte es kaum
erwarten, daheim
anzukommen und den
batteriebetriebenen

Wonnepender an meiner
verlassenen Muschel
auszuprobieren.

Ich raste die Treppe
hoch, schloss die
Wohnungstür auf und
stürmte in mein Reich.

Auf dem Weg zum
Schlafzimmer entledigte
ich mich meiner

Kleidung.

Neben dem Bett fielen
die letzten Hüllen.

Nackt, neugierig und
megascharf legte ich
mich aufs Bett. Ich
schaltete meinen neuen
Lover ein.

Ein leises Summen
erfüllte den Raum. Mein

Herz schlug bis zum
Hals hinauf. Ich begann
mich mit dem Brummi
sanft zu streicheln.
Zuerst die Wangen, dann
den Hals...

Zwischen meinen Brüsten
legte die erotische
"Wunderwaffe" einen
Zwischenstopp ein. Ich

spielte mit dem Vibro
"Tittenfick", wand und
räkelte mich dabei
lustvoll stöhnend.

Als ich den
raffinierten

Wonnespender über

meinen harten Nippeln

kreisen ließ, spürte

ich, dass ich mich mit

Sieben-Meilen-Stiefeln
einem gottvollen
Orgasmus näherte.

Ich zögerte ihn hinaus,
um das lustvolle Warten
auf die erlösende
Explosion zu
verlängern. Langsam
bewegte ich die
erotische "Hummel" in

tieferer - und somit
intimerer - Regionen.

Das unermüdliche Summen
wurde sehr rasch zu
einem vertrauten
Geräusch, und die
erregenden Vibrationen,
die von meinem
zuverlässigen Lover
ausgingen, machten mich

so high, als hätte ich
Rauschgift genommen.

Ich setzte zu einem nie
erlebten Höhenflug an
und war meinem
Schicksal unendlich
dankbar, dass es mir
diesen Leserbrief
zugespielt hatte. Ich
wäre sonst wohl nicht

so bald auf die Idee
gekommen, mir ein
solches Traum-Gerät
zuzulegen.

Zärtlich streichelte
ich mit dem Ding die
glatten Innenseiten
meiner Schenkel. In
meinem Fötzchen brannte
ein unwahrscheinlich

heißes Begehren.

Meine Mse hatte sich
in einen tückischen
Sumpf verwandelt, der
alles verschlingen
würde, was sich zu nahe
an ihn heranwagte. Und
mein "ahnungsloser"
Liebeskolben näherte
sich diesem

gefährlichen Gebiet
immer mehr.

Als der Stab in meine
Spalte flutschte,
schrie ich vor
Begeisterung auf. Ein
unbeschreibliches
Glücksgefühl ergriff
von mir Besitz. Der
dicke Brummi versetzte

meine Ritze in geile
Vibrationen. Ich
fickte mich damit
schnurstracks ins
Himmelreich, und als
ich "Mr. Vibro"
schließlich punktgenau
auf meinem glühenden
Lustknöpfchen tanzen
ließ, brachte mich eine

Wahnsinns-Klimax

beinahe um den

Verstand. Seit diesem

Tag bin ich verrückt

nach meinem brummenden

Muschi-Tröster. Ich

möchte nie mehr ohne

ihn sein...